



Narren aus der Nachbarschaft: Beim Lautenbacher Umzug war auch die Oberkircher Gruppe »Notir auf Fürsteneck« vertreten.

Aktive zeigten ihr närrisches Wesen

650 Hästräger zogen gestern durch Lautenbach / Zuschauer mit Bonbons und Konfetti belohnt

Zum krönenden Abschluss der fünften Jahreszeit verwandelten wieder viele Narren auf dem Fasentumzug in Lautenbach die Straße in ein Konfettischlachtfeld. Mit der Schudi-Verbrennung am Abend wurde ihrem Treiben endgültig Einhalt geboten.

VON KERSTIN MÜLLER

Lautenbach. Gesäumt von zahlreichen Zuschauern bot die Lautenbacher Hauptstraße den Schauplatz des Fasentumszugs. Besonders viele kleine Besucher erwarteten die Narren mit großen Augen und wurden für ein tapferes »Narri Narro« von manch vermeintlich böser Hexe mit einem Bonbon belohnt.

Kunterbunt und ausgelassen zeigten sich die rund 650 Teilnehmer des Umzugs auf den Straßen. Neben hübschen Garde-Mariechen folgten Geister und drollige Kreaturen, wie die Meerrettichdämonen aus Urlofen, die Domänenwaldgeister aus Bad Rotenfels und viele mehr: Sie zeigten zum krönenden Abschluss der fünften Jahreszeit in Lautenbach noch einmal ihr närrisches Wesen. Am deutlichsten hat dies so mancher Zuschauer zuspüren bekommen, wenn wieder einmal eine volle Ladung Konfetti in

den Kragen rieselte. Für die passende Stimmung sorgten dabei musizierende Hamberle, unter dem Jahr als Trachtenkapelle Lautenbach bekannt, die Chaotenband aus Oberkirch, Guggenmusiker aus Kehl und Moosgeister aus Ödsbach, die mit fetziger Musik die Papier-

schnitzelwürfe vergessen ließen.

Besonders viele Hexen hatten sich eingefunden, um manchen Zuschauer in diversen zu Gefängnissen umfunktionierten Wagen in Teufels Küche zu bringen. Ob Mooswald-, Schlegler- oder Besehexen, sie alle hat-

ten ihre tückischen Eigenarten. Selbst die Vorschüler im Kindergarten bewiesen, dass sie durchaus als kleine Hexen mithalten können. So wie sie, beteiligten sich auch andere Lautenbacher Bürger aktiv am bunten Geschehen. Die Kolpingsfamilie bildete mit dem Motto »Treffen der Nationen« selbst eine Umzugsgruppe, andere Vereine sorgten für eine Stärkung der Zuschauer und Narren mit kleinen Leckerbissen am Straßenrand. Schlusslicht des Umzugs waren die Lautenbacher Höllwaldteufel, die die Narren in die Neuensteinhalle geleiteten. Dort fand der Nachmittag bei einem närrischen Programm Ausklang.

Fasent angeklagt

Gegen Abend wurde die Stimmung gedrückter, denn die Versammelten wurden Zeuge eines erschütternden Richtspruchs. Die Fasent wurde von Zunftmeister Stephan Sester ihrer Vergehen angeklagt, konnte sich aber zu ihrem Unglück nicht gegen die Anschuldigung, die Narren zu unschicklichem Tun verleitet zu haben, rechtfertigen.

Das Urteil war damit unumgänglich und die Ödsbacher Moosgeister stimmten ein Klagegeld an, als die Fasent symbolisch auf der Renschbrücke den Feuertod erlitt. Die Schudi-Verbrennung hat damit das Ende der Fasent besiegelt.



Die Lautenbacher Höllwaldteufel nutzten ihr Heimspiel für allerlei Schabernack.

Fotos: Kerstin Müller